

Kostenlose Ernte: So sichern Sie sich Obst aus Moosinning

In Freising und Erding dürfen Bürger reifes Obst kostenlos ernten. Die Aktion „Gelbes Band“ fördert die Lebensmittelverwertung.

In den Landkreisen Freising und Erding läuft zurzeit eine bemerkenswerte Initiative, um die Verschwendung von Obst zu reduzieren. Die Ernteaktion „Gelbes Band“ erfreut sich wachsender Beliebtheit und ermöglicht es den Bürgern, reifes Obst kostenlos zu sammeln, das ansonsten ungenutzt verrotten würde. Dieser innovative Ansatz hat sich als einfach und effektiv erwiesen.

Das Konzept hinter „Gelbes Band“ ist ebenso clever wie unkonventionell: Obstbäume, die für die Ernte freigegeben werden, werden mit einem gelben Band markiert. Diese Bänder signalisieren, dass Passanten eingeladen sind, die Früchte zu pflücken - ohne vorherige Absprachen oder Kosten. „Es wäre doch schade, wenn die leckeren Früchte einfach fallen und verderben“, kommentiert ein Anwohner, der häufig zu den Bäumen in seiner Nachbarschaft kommt. In der Gemeinde Moosinning, die am Beispiel dieser Aktion hervortritt, dürfen die Bürger nicht nur Fallobst einsammeln, sondern auch aktiv zur Ernte aus den Bäumen greifen, solange dies in einem angemessenen Rahmen bleibt.

Die Initiative in Moosinning

Der Gartenbauverein Moosinning hat gemeinsam mit der Gemeinde diese Aktion ins Leben gerufen. „Wir möchten, dass

die Menschen in der Gemeinde an den Früchten der Natur teilhaben können“, erklärt die Vorsitzende des Vereins, Silke Hilger. Die Bürger sind dazu aufgerufen, ihre Obstbäume freizugeben und diese damit der Allgemeinheit zugänglich zu machen. So sind unter anderem im Gemeindepark von Moosinning Apfel-, Birnen- und Zwetschgenbäume für die Ernte markiert. Pro Haushalt ist es erlaubt, einen zehn Liter fassenden Eimer voll zu pflücken.

Wer selbst Obstbäume besitzt und bereit ist, andere an der Ernte teilhaben zu lassen, kann sich bei Hilger melden. Ihre Aktion hat bereits viele begeisterte Teilnehmer angelockt, die mit ihren Familien und Freunden in den Park kommen, um frisches Obst zu sammeln. Die Initiative bekämpft aktiv die Lebensmittelverschwendung und fördert gleichzeitig das Bewusstsein für regionales Obst.

Digitale Unterstützung durch die Mundraub-App

Die Gemeinde Au im Landkreis Freising geht noch einen Schritt weiter, indem sie die Mundraub-App nutzt, um die Standorte öffentlicher Obstbäume zu veröffentlichen. Dies ist eine einfache Möglichkeit für die Bürger, Obst in ihrer Nähe zu finden und gleich mitzunehmen, ohne rechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen. Über die App können mehr als 90.000 Fundorte von Bäumen, deren Früchte gratis geerntet werden dürfen, abgerufen werden. Damit wird eine neue Dimension des Zugangs zu frischen Lebensmitteln eröffnet, die vorher kaum zugänglich waren.

Über die Mundraub-App kann jeder sehen, wo sich Obstbäume befinden und welche Früchte sie tragen – sei es Obst vom Baum oder bereits reifes Fallobst. Die Logik hinter dieser Anwendung ist es, die Ressourcen, die die Natur uns schenkt, weise zu nutzen und gleichzeitig die Menschen zum Mitmachen zu motivieren, statt die Früchte einfach verderben zu lassen.

Eine zentrale Botschaft dieser Aktionen ist, dass jeder Einzelne dazu beitragen kann, die Lebensmittelverschwendung zu verringern. Die zahlreichen Bäume, die mit einem „Gelben Band“ markiert sind, repräsentieren nicht nur einen leichten Zugang zu frischem Obst, sie symbolisieren auch eine wachsende Bewegung hin zu einem bewussteren Umgang mit unseren Lebensmitteln.

Die Teilnahme an der Ernteaktion ist unkompliziert. Man muss kein Mitglied einer Organisation sein, um mitzumachen. Jeder kann seine eigenen Obstbäume markieren oder auch die digital erfassten Bäume auf der Mundraub-App nutzen. Damit werden nicht nur Gemeinschaft und Nachbarschaft gefördert, sondern auch ein bewussterer Umgang mit Lebensmitteln. Die Miteinbeziehung der Gemeinschaft macht diese Bewegung stark und wirksam.

Neue Wege der Obsternte

Es ist also an der Zeit, die Früchte der Umwelt zu schätzen und aktiv zu nutzen. Solche Initiativen wie „Gelbes Band“ und die Mundraub-App spielen eine entscheidende Rolle in einem notwendigen Umdenken, das sowohl ökologische als auch soziale Aspekte berücksichtigt. Die Frage bleibt nur, wie viele weitere Gemeinden diesem Beispiel folgen werden, um die Verbindung zwischen Mensch und Natur zu intensivieren und gleichzeitig wertvolle Ressourcen zu bewahren. Eine nachhaltige Lösung, die es wert ist, unterstützt zu werden.

Die zurzeit laufenden Aktionen wie „Gelbes Band“ und die Nutzung von Apps zur Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung spiegeln ein wachsendes Bewusstsein in der Gesellschaft wider, welches auf die Herausforderungen der Lebensmittelproduktion und -verteilung aufmerksam macht. Laut den Zahlen der Deutschen Umwelthilfe gehen in Deutschland jährlich etwa 11 Millionen Tonnen Lebensmittel verloren, was einer Menge von etwa 75 Kilogramm pro Person entspricht. Lebensmittelverschwendung hat nicht nur

ökologische Auswirkungen, sondern auch ökonomische. Der Wert der jährlich verschwendeten Lebensmittel wird auf ca. 20 Milliarden Euro geschätzt. Lebensmittelverschwendung könnte durch derartige Initiativen signifikant reduziert werden, wenn mehr Menschen ermutigt werden, ihr Umfeld zu nutzen und lokal verfügbare Ressourcen zu verwenden.

Wachsender Trend zur Lebensmittelrettung

In den letzten Jahren hat der Trend zur Lebensmittelrettung stark zugenommen. Initiativen wie „Too Good To Go“ und „Mundraub“ bieten Plattformen, um überschüssige Lebensmittel zu verteilen und die Abfallmenge zu verringern. Die Mundraub-App hat sich dabei als überaus hilfreich erwiesen, da sie nicht nur öffentliche Obstbäume kartiert, sondern auch die Nutzer ermutigt, aktiv zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen beizutragen. Immer mehr Menschen erkennen, wie wichtig es ist, über die eigenen Hinterhofgrenzen hinauszudenken und die Schätze der Natur zu nutzen.

Besonders in städtischen Gebieten gibt es viele nicht genutzte Obstbäume, die oftmals von den Anwohnern übersehen werden. Die Erhöhung der Sichtbarkeit solcher Initiativen kann dazu führen, dass noch mehr Menschen Interesse zeigen und aktiv ihre Umgebung erkunden. Das Collective of Seeding Resilience, das sich ebenfalls für die Verbreitung von Essbarem in urbanen Räumen engagiert, zeigt, dass ein Umdenken stattfindet und die Notwendigkeit, lokale Ressourcen zu nutzen, mehr Beachtung findet.

Zusammenarbeit mit Umweltorganisationen

Die Initiative „Gelbes Band“ und ähnliche Aktionen stehen auch im Kontext der Zusammenarbeit mit verschiedenen Umweltorganisationen und Gemeinden. Diese Kooperationen stärken nicht nur die lokalen Gemeinschaften, sondern fördern zugleich den Umweltschutz und die Nachhaltigkeit. Organisationen wie die Naturschutzverbände setzen sich aktiv

dafür ein, die allgemeine Bevölkerung in den Bereichen Umweltschutz und Lebensmittelbewusstsein zu schulen, indem sie Workshops und Informationsveranstaltungen anbieten. Ein Beispiel hierfür ist der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der zahlreiche Informationen über nachhaltige Praktiken im Umgang mit Lebensmitteln bereitstellt.

Mit dieser Grundlage können Bürger nicht nur ihren eigenen ökologischen Fußabdruck reduzieren, sondern auch das Bewusstsein für die Herausforderungen einer nachhaltigen Zukunft fördern. Initiativen wie „Gelbes Band“ können als Modellprojekten dienen, um die Akzeptanz und die Umsetzung solcher Bewegung in noch mehr Gemeinden voranzutreiben, wodurch die Gesellschaft insgesamt für nachhaltigeren Konsum sensibilisiert wird.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de